

Wann ist ein Mann ein Mann ?**Kleine Andrologie zur Taufe**

Lukas 11

(5) **Und Jesus, der Christus, sprach zu ihnen : >Welcher ist unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm : 'Lieber Freund, leih mir drei Brote; (6) denn es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorsetzte` ; (7) und der drinnen würde antworten und sprechen: 'Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir in der Kammer; ich kann nicht aufstehen und dir geben !` ... Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater (ums Brot, und er böte ihm einen Stein,) um einen Fisch, und der gäbe ihm stattdessen eine Schlange, (12) oder um ein Ei, und er reichte ihm dafür einen (hartschaligen) Skorpion ?! (13) Wenn also selbst ihr Allzumenschlichen wisst, wie man seinen Kindern gute Gaben gibt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben - denen, die ihn bitten!**

Heute ist >Männersonntag<, in allen evangelischen Landeskirchen, bundesweit. >Männersonntag< ... heute dürfen wir mal eine prickelnde Frage stellen: Wann ist ein Mann ein Mann? – Ich weiß, da wissen wir viele Antworten drauf, aber eine kennen Sie bestimmt noch nicht. Wenn wir unsere Bibel fragen: Wann ist ein Mann ein Mann? kommt sie mit einer überraschenden Antwort. Ein Mann ist ein Mann, wenn er in seiner Familie für Gottvertrauen sorgt. Ein Mann ist ein Mann, wenn er dafür sorgt, dass seine Kinder in Gottvertrauen aufwachsen können, Ein Mann sorgt dafür, dass die Kinder wissen, wem wir unser Leben verdanken, wer uns behütet, wer uns segnet und uns mit offenen Armen erwartet, wenn das hier mal zu Ende geht. - Das Bibelwort für „männlich“ - „sachar“ – bedeutet ‚Mann sein` und ‚für Gedächtnis sorgen`. Wann ist ein Mann ein Mann? Wenn er daheim dafür sorgt, dass Gott nicht in Vergessenheit gerät. – Das haben Sie nicht gewusst, oder? Sehen Sie, da hat sich der Männersonntag schon gelohnt.

I

Nun sagt ein Sprichwort: „Irren ist männlich“. Es gibt durchaus andrologische Krisen, Momente, da versagt das Gedächtnis. Auch das ist dem Himmel nicht fremd, Und deshalb hält heute, passend zum Männersonntag, der Herr Jesus Christus seinen Jüngern eine Predigt, von Vätern, Kumpanen¹ und ihren Kindern, und davon, wie es in Männerwirtschaft manchmal so zugeht.

Stellt euch einen Mann vor, sagt der Christus, der bekommt unerwarteten Besuch. Da steht einer vor der Tür, den man nicht wegschicken kann, ein **Freund**. Man(n) sagt: Mensch, komm rein! und dann stellt man fest: Nichts im Kühlschrank! Nichts was man vorsetzen kann. Stell dir vor, sagt der Herr Jesus, **es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorsetzte`**. – Was ist zu tun? Ein Mann muss sich zu helfen wissen. Stellt euch vor, sagt der Christus, ihr

¹ „Kumpan“ ist ein derbes Fremdwort aus dem mittelalterlichen Latein, zusammengesetzt aus „cum“/mit und „panis“/Brot. Kumpan ist der Mensch, mit dem ich mein Brot teile – Freund, Kind, Ehepartner...

wüsstet euch zu helfen. Ihr würdet um Mitternacht die Nachbarn rausklingeln, um euch drei Brote zu leihen (selbst auf die Gefahr hin, der Nachbar würde frostig reagieren); aber das wär's wert, wenn man einen Gast hat, an dem dir wirklich sehr liegt.

Liebe Gemeinde, bevor wir dem Herrn Christus weiter zuhören, lassen Sie uns dieses Szenenbild auskosten. **Ich habe nichts, was ich ihm vorsetzte...** wie wir wissen, lebte der Herr Jesus über längere Zeit in einer Jünger-WG. Sein Haus in Kapernaum glich einem 'offenen Pfarrhaus'², wo sich Leute die Klinke in die Hand geben, manche ganze Tage drin verbringen, manche nach Wochen mit dem Bezug des Sofas verwachsen. Wie konnte Jesus all diese Leute bloß bewirten? – Haben Sie schon mal einen Blick in den Kühlschrank einer Männer-WG geworfen? Bei uns früher war das eine Kulturlandschaft eigener Art. Oben das Eisfach mit der Notration Mikrowellen-Schnellgerichte. Die unteren zwei Fächer füllte der persönliche Monatsvorrat an schwachalkoholischen Getränken, nach dem bayrischen Bonmot: >das Wenige, was ich esse, kann ich auch trinken<. In der Mitte, zwischen Eisfach und Bier gab's dann die Ablage für Überbleibsel: zwei durchgehärtete Käsescheiben mit hochgebogenen Ecken, daneben Essensreste der letzten Monate in verschiedenen Gärungs-, Schimmel- und Fäulnisstadien. - Im Männer-Kühlschrank geht es um *Selbstversorgung*. Gästebewirtung ist (von Flüssigbrot abgesehen) nicht vorgesehen. ... **ich habe nicht, was ich ihm vorsetzte...** Was tut Man(n) in solchen Fällen? Man(n) setzt auf Nachbarschaft. Irgendwer wird schon eingekauft haben. Dann geht man(n) auch schon mal mitternachts bei der Nachbarin klopfen und säuselt: '... **leihe mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nicht, was ich ihm vorsetzte**'. – Ich liebe biblische Geschichten. Sie spielen mitten im Leben..

Es mag jetzt einige Männer in dieser Kirche geben, die sich an sich selbst erinnert sehen und gerade ein Dankgebet gen Himmel schicken dafür, dass Gott jemanden überredet hat, sie zu heiraten. Seitdem ist der Kühlschrank ordentlich gefüllt und Abgelaufenes aussortiert. Aber auch das feilt uns nicht gegen biblische Heimsuchungen. Selbst wer die Kunst der Vorratshaltung beherrscht, reagiert nervös auf unangemeldete Logiergäste. Man hat einiges im Hause, aber nichts, was man denen vorsetzen mag. Die angebrochenen Lebensmittel sind nicht mehr so ansehnlich, und die halbwüchsigen Kinder haben jede zweite Packung mit einem Eigentümerzettel versehen („Finger weg! Meins!“). Die Cracker haben Feuchtigkeit gezogen und cracken nicht mehr optimal. Es gibt eine angefangene Schachtel Pralinen, aber auch die Ältesten erinnern sich nicht mehr, in welchem Jahr man die aufgemacht hat. Kurz: es gibt lauter Sachen, die eingeschränkt gästetauglich sind und wo man denkt, wenn man sie einem Freund vorsetzte: Was soll der bloß von mir denken !

II

Aber nun *ist es uns* passiert: Ein **Freund ist angekommen**. Für Sie, liebe Taufeltern, kam die Niederkunft nicht völlig überraschend.. Sie haben es kommen sehen, seit 9 Monaten, bis der kleine Konstantin in Ihr Leben getreten ist.³ Und da ist er nun, mehr als ein **Freund**, einer, den wir auf gar keinen Fall vor der Tür stehen lassen. Taufe ist einen Menschen hineinbitten in unser Haus, ihn beherbergen und heimisch werden lassen. Kinder hegen und pflegen wir, lassen sie nicht hungern und dürsten. Mit der Taufe beginnt ein geistlicher Nestbau, in dem die Kinder heranreifen, bis sie eines Tages flügge sind und ihre Flügel ausbreiten und – gestärkt und voller Lebensmut und Tatendrang – sich auf ihren Weg machen.

² MarkusEvg 2, Verse 1,2; / MarkusEvg3 Vers 20. / MarkusEvg 3 Verse31—35...

³ „**Auf der Durchreise**“ scheint für kleine Kinder abwegig zu sein, auf den ersten Blick. Hört man aber in biblische Psalmen hinein, bemerkt man, dass Menschen nach biblischen Glauben eine Heimat im Himmel haben (Phil 3:20) und eine längere Vorgeschichte mit Gott (Psalm 139:16) und eine Marschbefehl, einen Lebensauftrag (Jeremia 1), und nur eine Spanne des Lebens auf Erden verbringen, bevor sie zurückkehren zu Gott. Auf der Durchreise wird zur hintergründigen Metapher, wenn man biblische Anthropologie kennt.

Der **Freund auf der Durchreise** ist unser Taufkind. Konstantin klopft an die Tür seines Elternhauses, und die Tür seiner Paten und ans Kirchportal unserer Kirche: Darf ich rein? – Wer von euch, fragt uns der Herr Jesus Christus, hätte die Stirn, durch die verriegelte Haustür zu sagen: **Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon abgeschlossen.** Eine Straße weiter ist ein kleines Hotel, vielleicht haben die noch auf. ... Oder wer würde sagen: **Ich hab nicht, was ich dir vorsetzen könnte.** Geh zu McDonald's. Komm wieder, wenn du satt bist. – Wer macht denn *sowas!* Das gibt's nicht! sagt Jesus. Sowas gibt's gar nicht. Keiner macht so was.

Solange es um Bett und Imbiss geht, sehen wir keine ernsthaften Probleme. Komplizierter wird's, wenn es um geistliche Erstversorgung geht. Erinnern Sie sich, wie Jesus sagte: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes geht*“⁴ ? - Was habt ihr denn an Seelennahrung im Kühlschrank? fragt er uns. Habt ihr „Brot-des-Himmels“ (wie es in der Bibel heißt) da, irgendwas, was Konstantin hilft zu begreifen, dass er nicht allein gelassen ist, nie, und dass es eine Segensspur durchs Leben gibt, die man suchen und der man folgen kann? Irgendwas im Haus, was ihn tröstet in trostlosen Momenten, was macht, dass er gut einschläft und sich auf ein Morgen freut? **Leih mir drei Brote...**

Heute ist der **bittende Freund** ein bittendes Taufkind: Habt ihr was Geistliches im Haus?

III

Und wenn wir *so* gefragt werden, wärs natürlich gut, wenn's bei uns auch glaubensmäßig nicht aussähe wir in einem Junggesellenkühlschrank: Nur religiöses Junkfood. Abgestandenes Zeug, ungenießbar. Ein paar Enttäuschungen, ein Sammelsurium aus Zweifeln und Hörensagen. – **Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater (ums Brot, und er böte ihm einen Stein,) um einen Fisch, und der gäbe ihm stattdessen eine Schlange, oder um ein Ei, und er reichte ihm dafür einen Skorpion?!** fragt der Herr Christus. **Selbst die Allzumenschlichen** unter euch, sagt er, **wissen, wie man seinen Kindern gute Gaben gibt.** Und deshalb entrümpelt eurer Christentum und besorgt euch, was man anbieten kann, sagt der Herr. Wenn nötig, scheut euch nicht, und geht zum Nachbarn! Besorgt euch, was ihr braucht, lasst euch helfen, bittet andre um Brot. Damit ihr was auf den Tisch stellen könnt.

*

Und wenn Sie, liebe Tauffamilie, fragen: Wo finden wir solche Nachbarn, die uns in unserer christlichen Kindererziehung tatsächlich unterstützen? Wo gibt es solche Türen, an die man klopfen kann, und es wird einem aufgetan, und man bekommt, was Konstantin braucht? Wenn Sie *mich* fragten, würde ich Ihnen *eine* Tür zeigen.

Bei Ihnen am Wohnort soll es einen Kindergarten geben. Da wünsche ich Ihnen, es ist einer vom Schlage jenes Kindergartens, in dem *ich* das Glück hatte, wunderbare Jahre zu verbringen. Damals, vor zweihundertfünfzig Jahren, war das Handy noch nicht erfunden. Die Wohnungen waren eher klein und eng, das Fernsehprogramm bescheiden (nur ARD und ZDF, schwarz-weiß, mit laufendem Bild), das Spielen in den verkehrsreichen Straßen riskant. Da war der Kindergarten ein Fleckchen Himmel auf Erden, Kindergewimmel in vier Gruppen, mit einem Hort für Grundschulkindern, mit einem riesengroßen

⁴ Gnadenspruch dieses Gottesdienstes, MatthEvg 4 Vers 4.

Außengelände. Und einem einfachen Tagesablauf, über den ich heute noch staune. Der Morgen begann mit einer sonnigen Liedstrophe aus dem Gesangbuch. Zum Essen lernten die Kinder das Tischgebet, und keiner fiel übers Essen her. Zum Mittag, wenn die Mütter am Zaun warteten, standen alle Kinder noch für eine Minute zusammen und sangen ihr Wegegebet: „*Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort*“. Und wenn es Abend wurde, hieß es: „*Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt, denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt*“. Selbst quirligste Kinder lernten gespanntes Zuhören, und ihre Phantasie sprudelte, wenn vorgelesen wurde. Im Advent wurden zwanzig Weihnachtslieder zum Singspiel zusammengefügt. Die Kindergärtnerinnen kannten ihre biblischen Geschichten und konnten sie deshalb spannend frei erzählen. Und alle, Christen und Heiden, wussten damals: im evangelischen Kindergarten Klöttchen in Mülheim Ruhr herrscht ein guter Geist.

Leih mir drei Brote. Ein Mann ist ein Mann, wenn er sich zu helfen weiß, und wen kennt, der sich auskennt. Suchen Sie sich Nachbarschaft aus Christenmenschen. Denn in einer echten Gemeinschaft der Heiligen **bittet ein Sohn den Vater ums Brot, und er bietet ihm** ein Stück Schwarzbrot. Und wenn der Junge **Fisch** mag, dann bekommt er Fisch und nicht nur frittierte Pannade. **Oder** wenn er **Eier** sucht, zu Ostern, dann bekommt er nicht nur Schoko-Eier, sondern auch die Ostergeschichte, vom Leben, das uns blüht.

Amén

Fürbitten

Und nun bitten wir Dich, Hüter unseres Lebens, für alle, die ihr Bestes tun, um an die Kinder weiterzugeben, was sie selbst einst empfangen haben.

Wir bitten Dich für Eltern, die ihre Kinder taufen lassen. Die Nester bauen für Leib und Seele, und die Elternschaft als Chance verstehen, selbst zu wachsen und zu forschen nach dem, was nicht vor Augen ist.

Wir bitten Dich für Paten und Patinnen, die sich nicht nur als Geschenkeonkel verstehen, sondern Rede und Antwort stehen wollen, wenn Kinder fragen nach Gott, dem Geheimnis der Welt

Wir bitten Dich für Gemeinden, die sich segnen lassen und sich gesendet sehen, die eine Mission verspüren und die mit Phantasie und Geschick und Herzblut Häuser erhalten, in dem Kinder unserm Gott begegnen, auf ihre Art.

Wir bitten Dich für alle, die in Kindergärten arbeiten – dass sie ahnen, dass er zum Garten Eden, zum Gottesgarten werden kann, wo Kinder Erfahrungen fürs Leben machen.

Wir bitten Dich für unsere Kirche, dass es immer eine Gemeinschaft der Heiligen geben wird, die Dir folgt und Dir dient und nicht fragt, was es bringt.

Das bitten wir, durch Jesus Christus, im Heiligen Geist.
Amén.